

Pressemitteilung

Klimaschutz in Bedburg: Kaster bekommt eine Ressourcenschutzsiedlung

Offenlage für das Gelände der ehemaligen Zuckerfabrik beschlossen

Neues Grundstücksvergabekonzept der Verwaltung akzeptiert

Status Masterplan Breitband von TÜV Rheinland für gut befunden

Nach einer erneut mehrstündigen Ausschusssitzung, sachlichen und emotionalen Debatten um Tagesordnungspunkte wie die Aufstellung eines Bebauungsplans für eine Ressourcenschutzsiedlung, der Beschluss zur Offenlage des Geländes der ehemaligen Zuckerfabrik und das neue Konzept zur Vergabe von Baugrundstücken, haben sich die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses (SEA) in diesen wesentlichen Punkten mehrheitlich für die Empfehlungen der Stadtverwaltung ausgesprochen.

„Wer nachhaltig bauen und wohnen möchte, darf nicht nur auf Heizung und Wärmedämmung achten!“, so eröffnete **Bürgermeister Sascha Solbach** die Debatte um eine neue Siedlung am Rande von Kaster, die sich in besonderem Maße der **Ressourceneffizienz** verschreiben möchte. **Stadtplaner Uwe Schnuis vom Büro RaumPlan aus Aachen** und **Klaus Dosch für den Faktor X-Agentur** stellten den Mitgliedern des Bedburger Stadtentwicklungsausschusses am Donnerstagabend erstmalig dieses neue Konzept vor. Zur Verbesserung des Klimaschutzes bei Gebäuden herrscht bislang die Strategie vor, den Verbrauch an Energie während der Nutzungsphase von Gebäuden zu senken. Diese seit vielen Jahren angewandte Strategie stößt mittlerweile aber an ihre Grenzen. Einsparungen werden durch eine immer weiter gedämmte Gebäudehülle zwar erreicht, weitere Einsparungen gegenüber dem heute geltenden Mindeststandard sind jedoch kaum noch ökonomisch sinnvoll möglich. Auch sind die üblichen Wärmedämmverbundsysteme ökologisch nicht unbedenklich.

Eine weitere Strategie zur Verringerung der Freisetzung von klimarelevanten Treibhausgasen ist die Nutzung erneuerbarer Energie. Diese kann den hohen Bedarf an Wärmeenergie in den Wintermonaten jedoch kaum decken. Eine saisonale Speicherung der in den Sommermonaten erzeugten Energie für deren Nutzung in den Wintermonaten ist derzeit kaum wirtschaftlich möglich. Das Ziel der neuen Ressourcenschutzsiedlung soll daher sein, neben einer sinnvollen Begrenzung des Energieverbrauchs während der Nutzungsphase von Gebäuden durch Dämmung, Heiztechnik und Nutzerverhalten zusätzlich den Rohstoffverbrauch für die Bereitstellung von Wohnraum insgesamt zu reduzieren.

Bauen und Wohnen sind, wie Klaus Dosch den Ausschussmitgliedern erläuterte – nicht nur in Deutschland – die größten Verbraucher von Rohstoffen, wie mineralische Rohstoffe und von Energie. Darüber hinaus sind sie die größten Emittenten von Treibhausgasen. Es liegt daher nahe, die Steige-

rung der Ressourceneffizienz als Klimaschutzmodell bei der Konzeption von Siedlungen zukünftig in den Mittelpunkt strategischer Überlegungen zu stellen.

Fachdienstleiter Torsten Stamm ergänzte, dass diese Idee zwar bislang bereits bei Einzelgebäuden angewandt wurde, nunmehr aber erstmals auch in Form einer Siedlung erstellt würde, was wiederum die Kosten senkt und nachhaltiges Bauen für breite Käuferschichten erschwinglich machen sollen.

Der Ausschuss folgte nach Aussprache den Vorschlägen und machte den Weg frei für das Bauleitplanverfahren, das rund 9 Monate in Anspruch nehmen wird. **In 2020 könnte dann der Baubeginn sein, für die ersten der 110 geplanten Wohneinheiten in Doppel, Einzel- und Reihenhäusern sowie 8 Mehrfamilienhäuser.**

Masterplan Breitband

Weiterhin befasste sich der Stadtentwicklungsausschuss mit einem Zwischenbericht zum Masterplan Breitband der Stadt Bedburg. **Jan Scheideler** vom **TÜV Rheinland** erläuterte den Ausschussmitgliedern den aktuellen Stand des Breitbandausbaues, zeigte die wenigen Netzlücken auf und berichtete vom Markterkundungsverfahren für den Breitbandausbau in der Stadt. Sein Fazit: Die Versorgung ist im Grundsatz sehr gut, es gibt Netzlücken in den Außenbezirken und es gibt einen gesunden Wettbewerb der Netzanbieter. Über diese erste Einschätzung zeigte sich **Bürgermeister Sascha Solbach** hochofrenet: **„Auch wenn es manchmal anders öffentlich kommentiert wird: Wir sind in Sachen Breitband nicht hinten dran sondern vorne dabei. Jetzt konzentrieren wir uns auf die Netzlücken und werden hier in Kürze auch Lösungen anbieten.“**

Verwaltungskonzept für Innenstadt beschlossen

Grünes Licht gab der Ausschuss für die Erarbeitung eines so genannten „**Integrierten Entwicklungskonzeptes**“ (ISEK) für den Bereich der Innenstadt. **Fachdienstleiter Torsten Stamm** stellte die Grundzüge eines solchen Konzeptes, welches zwingende Grundlage für die Beantragung von Städtebauförderungsmitteln ist, dar und warb dafür, hier nun in die konkrete Arbeit gehen zu dürfen. **„Wir setzen mit der Revitalisierung des ehemaligen „TOOM“-Marktes einen wichtigen Meilenstein. Aber die Innenstadt bringt ihre PS noch nicht auf die Straße. Wir haben zahlreiche Pfunde zum Wuchern, wie das Schloss, das Wasser in der Stadt und den Marktplatz. Was wir jetzt brauchen ist ein Konzept, um all dies in ein Gesamtbild zu bringen, die richtigen Projekte, um der Innenstadt Ihren Charme und ihren Glanz zurück zu geben und natürlich die Städtebauförderung, um das Ganz finanziell möglich zu machen.“**

Auch hier folgte der Ausschuss der Empfehlung aus der Verwaltung und beschloss den Einstieg in das ISEK.

Flächennutzungsplanänderung für das Gelände der ehemaligen Zuckerfabrik mehrheitlich beschlossen

Nach einer erneut ausgiebigen Diskussion um die Bodenbeschaffenheit des Geländes der ehemaligen Zuckerfabrik, wurde dem Vorschlag der Verwaltung mehrheitlich zugestimmt, die im Rahmen der Offenlage eingegangenen Stellungnahmen entsprechend der Abwägungsliste zu bewerten und die 29. Änderung des Flächennutzungsplanes Bedburg – Ehemalige Zuckerfabrik zu beschließen und der Bezirksregierung Köln zur Genehmigung vorzulegen. Ferner wurde der entsprechende Bebauungsplan für den neuen Stadtteil einen Schritt weiter gebracht und der Entwurf nunmehr in die Offenlage gegeben.

Bürgermeister Sascha Solbach zeigte sich erfreut: „*Wir haben noch in der Gutachtersitzung diese Woche sehr intensiv mit allen Parteien über die Bodenbeschaffenheit diskutiert und auch darüber, wie es mit dem künftigen Projekt eines neuen Quartiers weitergehen soll. Ich bin sehr froh, dass die Politik mehrheitlich diese einzigartige Entwicklung mitgestalten möchte, die wir hier für Bedburg möglich machen.*“

Vergabe städtischer Baugrundstücke: Einführung eines Losverfahrens

„Ich freue mich sehr, dass wir uns auch in diesem Punkt einig geworden sind. Dies vor allem nachdem dieser Tagesordnungspunkt im Vorfeld in Teilen der Politik fehlinterpretiert und dann entsprechend fragmentarisch in die Medien kommuniziert wurde. Ich kann hier die Verantwortlichen nur ermuntern sich im Vorfeld zu überlegen, ob ein solches Vorgehen sinnvoll ist, denn es verunsichert die Bürgerinnen und Bürger, für die wir hier eine deutlich gerechtere Lösung erarbeitet haben, als es das Verfahren aus der Vergangenheit war“, kommentiert **Bürgermeister Solbach**.

Die Vergabe von städtischen Baugrundstücken wurde bislang nach Eingangsdatum der Interessenten vollzogen. Die SPD-Fraktion hat mit Antrag vom 28.11.2017 eine Änderung dieses Verfahrens angeregt. In der SEA-Sitzung vom 13.03.2018 wurde die Verwaltung beauftragt ein neues Verfahren vorzuschlagen, das mehr Gleichbehandlung der Interessenten bringt und nicht auf einem frühzeitigen Informationsvorteil fußt.

Beschlossen wurde mehrheitlich die unter **TOP 13** gelistete **Alternative 2**, die u.a. bereits in der Stadt Dortmund erfolgreich praktiziert wird: hier können sich weiterhin Interessenten bei der Stadt für ein Grundstück melden. Im Falle einer anstehenden Vergabe, bekommen alle Interessenten die notwendigen Informationen über die Grundstücke. Alle Teilnehmer werden an einem Termin zur Verlosung eingeladen. In diesem Losverfahren werden die Bewerber nacheinander gezogen und können sich in der gezogenen Reihenfolge für ein Grundstück entscheiden. Nach erfolgter Entscheidung wird sofort eine Gebühr von 1000€ erhoben, die im Falle eines Kaufabschlusses komplett angerechnet wird. Bei Rücknahme des Kaufentscheids durch den Interessenten behält die Stadt 500€ Bearbeitungsgebühr ein. Durch dieses Gebührenverfahren wird das Blockieren von Grundstücken verhindert. Zusätzlich eingeführt wurde eine Bauverpflichtung innerhalb von zwei Jahren.

Außerdem wurde die Schaffung von mehr Parkraum für die Anwohner von Hirtenend und Kolpingstraße beschlossen (TOP 17).

Bei Rückfragen

Stadt Bedburg

Fachdienst 7 – Öffentlichkeitsarbeit, Stadtmarketing, Tourismus

Gabriela Leibl

Am Rathaus 1, 50181 Bedburg

g.leibl@bedburg.de * T: +49 2272 402 120 * www.bedburg.de